



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

47 (28.1.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284874)

Hakenkreuz

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT



Jetzt über 51000 Bezieher

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuz“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtanpreis im Zeitungs- und Anzeigenblatt 10 Pf. Die 40000 ...

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 47

Freitag, 28. Januar 1938

Bernd Rosemeyer tödlich verunglückt

Als er auf der Reichsautobahn Caracciolas Rekord übertrumpfen wollte, geriet sein Rennwagen in einen Luftwirbel und zerschellte

Die 400 Meter lange Brücke am Niagara-Fall ist eingestürzt

Grüß zwischen Ost und West
Deutsch-japanische Jugendaustausch-Sendung
DNB Berlin, 27. Januar.

In einer großen deutsch-japanischen Jugendaustauschsendung am Samstag, 29. Januar, 12 bis 12.50 Uhr, sprechen der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der japanische Jugendführer Graf Gutara. Die Veranstaltung geht über alle deutschen Sender, außer Deutschlandsender. Die Reichsfender Köln und Stuttgart bringen die Veranstaltung in der Zeit von 15 bis 15.30 Uhr.



Die neue Studentinnenkleidung

Bei studentischen Veranstaltungen und sonstigen festlichen Gelegenheiten werden die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen im NSD-Studentenbund künftig diese neu eingeführte Kleidung tragen. Die Jacke dieser einheitlichen schwarzen Kleidung, die in Kostümform gehalten ist, trägt auf der linken Seite das Hakenkreuz des NSD-Studentenbundes. Weibbild (M)

Mord nach 32 Jahren aufgeklärt
Gesandnis des Täters auf dem Sterbebett
Weißel, 28. Januar. (Eig. Bericht.)

In einem Dorf bei Gent starb gestern ein alter Mann, der kurz vor seinem Tod das Geständnis ablegte, vor nunmehr 32 Jahren den Mächtigen Bäcker Strobbé aus Naché ermordet zu haben. Durch dieses Geständnis wurde ein Kriminalfall aufgeklärt, der seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte. Ein Schwager des Ermordeten war wegen des Mordes angeklagt worden. Zum Glück wurde er jedoch trotz starker Verdachtsmomente freigesprochen, da einwandfreies Alibi nachweisen konnte.

Bei 440 km Geschwindigkeit

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Frankfurt a. M., 28. Januar

Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt wurden am Freitagvormittag neue Rekordversuche durchgeführt. Schon bei der ersten Fahrt gelang es Rudolf Caracciola, zwei neue internationale Rekorde der Klasse B (5 bis 8 Liter) aufzustellen, die bisher im Besitz von Bernd Rosemeyer (Auto-Union) waren. (Einzelheiten darüber siehe auf der Sportseite in dieser Ausgabe.) Als dann die Mercedesleute ihre Fahrten beendet hatten, erschien gegen 11 Uhr die Auto-Union mit Bernd Rosemeyer. Auch die Auto-Union hatte bei der ONS neue Versuchsfahrten angemeldet und kam mit einem vollkommen veränderten Rekordwagen auf die

Strecke. Obgleich der Wind stark aufgestrichelt hatte, ging Rosemeyer kurz nach 11 Uhr zum ersten Male über die Bahn, um die Rekorde, die Caracciola gerade über Kilometer und Meile gefahren hatte, anzugreifen. Da die erste Fahrt einen Durchschnitt von fast 430 Stundenkilometer ergab, glaubte Rosemeyer, es nochmals versuchen zu müssen. Er bestrich nach kurzem Umbau gegen 11.30 Uhr nochmals den Wagen und raste in Richtung Darmstadt davon. Wenige Minuten später meldete das Sitzendecktelefon, daß das Fahrzeug bei der höchsten Geschwindigkeit, und zwar genau an der Meßstrecke bei Kilometer 9, verunglückt sei.

Augenzeugen berichten ...

Als wir daraufhin sofort zur Unglücksstelle fuhren, bot sich uns ein erschütterndes Bild. Die Bahn war überfüllt von Fahrzeugträgern, die sich bei dem Sturz losgelöst hatten. Auf der Seite der Straße lag der Körper Rosemeyers. Der sofort herbeigerufene Rennarzt Dr. Gläser konnte nur noch den Tod des großen Rennfahrers feststellen. Der Wagen selbst war — wie Augenzeugen berichteten — nach der Brücke bei Langenmörfelden zunächst auf den mittleren Fahrbahnstreifen

gerannt und anscheinend durch eine zweite Windböe auf die Gegenseite nach rechts gedrückt worden. Dann überschlug sich der Wagen zweimal im Tempo von 440 Stundenkilometer nach rechts, schlug die Böschung hinunter, wobei Rosemeyer aus dem Führerfeld geschleudert wurde und im Walde liegen blieb. Das Fahrgestell und Motor raste noch etwa 500 Meter durch die Luft

Fortsetzung siehe Seite 2



Erinnerung an den großen Amerika-Erfolg Bernd Rosemeyers: der Start zum Rennen um den Vanderbilt-Pokal; Zweiter von rechts (Nr. 5) der spätere Sieger Rosemeyer auf Auto-Union

Bernd Rosemeyer †

H. W. Mannheim, 28. Januar.

Diesem Mähen Draufgänger, den nun ein hartes, unerbittliches Schicksal aus dem Leben gerissen hat, stand der Rennsport schon von Kind an im Blute. Aber vom Autohof des Vaters in Lingen an der Ems, wo Bernd Rosemeyer seinen ersten Fahrunterricht erhielt, bis zum Sitz hinter dem Steuer des Auto-Union-Rennwagens war auch kein Weg lang und mit Hindernissen überfüllt. Zuerst mußten die Eltern durch jahrelanges Bitten, Flehen



und Quängeln überzeugt werden, daß die Rennleidenschaft Bernnds keine Augenblende war. Dann kam die jahrelange Leidenschaft des Privatfahrers Rosemeyer mit ungenügenden, zu langsamen und immer wieder sich folgendem Maschinen.

Endlich wird der Mähe Draufgänger — im Rennjahr 1934 — vom Rennleiter des DAB-Stades entdeckt und als Fahrer der 500-ccm-DAB-Rennmaschinen verpflichtet. Und nun beginnt der beispiellose, kometenartige Aufstieg Bernd Rosemeyers, der ihn innerhalb von kaum zwei Jahren an die Spitze der internationalen Rennfahrerklasse stellt. Denn kaum hatte Bernd den damals neuen Auto-Union-Rennwagen zum erstenmal gesehen, da stand für ihn auch schon der Entschluß fest: Du mußt Autorennfahrer werden! Aber außer ihm selbst war damals kein Mensch davon überzeugt, daß der junge Rosemeyer auch einen sooo schnellen Rennwagen fahren könnte. Monatlang mußte er den Rennleiter der Auto-Union quälen, bis er wenigstens im Herbst 1934 endlich die Erlaubnis erhielt, bei den Nachwuchsversuchsfahrten am Nürburgring

auch mal einige Kunden drehen zu dürfen. Der Erfolg dieser paar Kunden war der, daß Rosemeyer in den Wagenrennen der Auto-Union kam und zum Abu-Srennen 1935 zum erstenmal mit am Start eines Wagenrennens stand. Nach einem glänzenden, rundenlangen Zweikampf mit dem alten Kampfen Bogioffi erzielte ihn das Best eines Reifendecktes, das ihn aus dem Rennen warf. Aber die paar Kunden hatten genügt, um die Augen aller Welt auf den neuen jungen Fahrer zu richten, der schon sehr bald seinen größten Segnern auf den Kunden rühte. Denn schon im folgenden Rennen auf dem Nürburgring kämpfte er wie ein Löwe mit Caracciola um den Sieg, brachte seinen Rennwagen während der letzten Runden an die Spitze, die er nur wenige Hundert Meter vor dem Ziel, als zwei Runden verblieben, abgeben und zwei Sekunden zurück mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte.

Aber auch dieses Mißgeschick spornte Rosemeyer zu nur noch größerer Energie an. Rennen auf Rennen folgten. Immer war er unter den Ersten, bis ihm im Internationalen Rennen um den Großen Mazarin-Preis der Tschechoslowakei 1935 nach bestigem Kampf gegen ein Feld großer Segner der erste Vorstoß glückte und er als Sieger dieses schweren Rennens beenden konnte. Es war das letzte Rennen jener Saison, für Bernd aber der Auftakt zu einer wahrhaft grandiosen Siegesserie im Rennjahr 1936. Nicht mehr und nicht weniger als siebenmal gewinnt Rosemeyer die ersten Preise der größten internationalen Rennen des Kontinents. Eifelrennen, Großer Preis von Deutschland, Coppa Acerbo, die großen Preise der Schweiz und von Italien sind darunter. Hintereinander wird er Sieger in sieben Rennen, wird Deutscher Bergmeister und Deutscher Straßenmeister und schließlich von der Association Internationale des Automobile Clubs Reconnu zum Europameister und damit zum besten und erfolgreichsten Fahrer Europas erklärt.

Aber noch einen Sieg brachte dem jungen Emstandler dieses Rekordjahr 1936: den Sieg über das Jungesellenleben. Ein Rennfahrer braucht eine Frau, eine Kameradin, die die Rennsorgen und Rennfreuden mit ihm teilt. Bernd fand diese Frau, wußte es schon, als ihm Elly Weinhorn bei seinem ersten Sieg am Mazarinrennen als erste die Hand drückte, daß diese Frau zu ihm gehörte. Mitten drin im Rennjahr 1936, zwischen dem Jubel über einen eben errungenen Sieg und den Aufregungen vor dem nächsten nahen Start standen sie vor dem Standesamt in Berlin-Wilmersdorf: Bernd Rosemeyer und die Weltfliegerin Elly Weinhorn. Und seit jenem Tag sah Elly in der Box am Hand der Rennstrecke, wenn Bernd über die Kunden raste und um den Sieg kämpfte.

Und dann das Rennjahr 1937: Neue Wagen, stärkere Motore, schnellere Rennen, gefährlicherer Kampf. Bernd Rosemeyer ist wieder dabei und wieder kämpft er in der ersten Reihe der internationalen Klassefahrer am Steuer seines Auto-Union-Rennwagens um Sieg und Ehre der deutschen Farben. Der bedeutendste Erfolg seiner Laufbahn war dann der Anfang Juli 1937 in USA gewonnene Vanderbilt-Pokal, um den die Besten aller rennsporttreibenden Kontinente gekämpft haben.

Nun hat ein unerbäuliches Geschick dem fähigen, talentierten Fahrer das Steuerrad aus der Hand genommen. Nicht nur die Sportwelt betrauert den Tod eines ihrer ganz großen Köpfe, ganz Deutschland hat einen seiner Volksheldlinge, hat einen der besten Repräsentanten unseres so gewaltig aufstrebenden Sportlebens verloren. Und tiefes Beileid sprechen wir seiner schwer geprüften Lebensgefährtin aus. Ihre und unsere Trauer kann nicht dadurch gemildert werden, daß Bernd Rosemeyers Name aus der Erinnerung des deutschen Volkes und aller Freunde des Autosports in der weiten Welt nicht schwinden wird. Denn er hat sich durch seine großen Autosiege, durch sein sonniges Wesen, durch so manchen Beweis echter Kameradschaft und vor allem dadurch, daß er im Ausland die Fahne des Dritten Reiches zu so vielen Erfolgen führte, ein Denkmal gesetzt, das unvergänglicher ist als Erz.

Eine merkwürdige Verhaftung in Wien

Männer der nationalen Opposition sollten die Opfer eines Polizeispitzels werden . . .

Wien, 28. Januar. (H-B-Funk.)

In Wien ist nach Blättermeldungen in diesen Tagen das Mitglied des sogenannten Siebeneraussschusses, der nach dem 11. Juli 1936 zur Befriedung der nationalen Opposition eingesetzt worden war, Dr. Leopold Taus, plötzlich verhaftet worden. Gleichzeitig wurde das Büro des Siebeneraussschusses polizeilich besetzt, durchsucht und geschlossen. Auch der Landesleiter der aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Oesterreichs, Hauptmann a. D. Leopold, der ebenfalls dem Siebeneraussschuss angehörte, wurde zum Zwecke der Vernehmung festgenommen, anschließend aber wieder freigelassen. — Wie österreichische Blätter weiter melden, soll im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Taus eine Reihe von weiteren Personen wegen nationalsozialistischer Betätigung festgenommen worden sein.

Die Verhaftung von Dr. Taus geht nach österreichischen Meldungen auf ein angebliches Interview zurück, das Dr. Taus dem Korrespondenten Hajans von der neugegrün-

deten katholischen „Stowensky Blatt“ gegeben haben soll. Aus der Umgebung des Dr. Taus wird die Tatsache eines solchen Interviews energisch bestritten, da Dr. Taus sich über den Charakter des Korrespondenten und des Blattes absolut klar gewesen sei und allein schon aus diesem Grunde bei dem Besuch des Korrespondenten ohne Zweifel äußerste Zurückhaltung bewahrt hätte. Hajans gilt als Agent-provocateur, der der Wiener Polizei nahestehe, so daß es sich bei dem Versuch, eine Vernehmung von Dr. Taus zu erhalten, nur um bestellte Arbeit handeln könne.

Da Dr. Taus selbst verhaftet ist, ist eine authentische Feststellung über die reichlich ungeklärte Interview-Angelegenheit zur Zeit nicht möglich.

Zur gleichen Zeit hat der Generalsekretär der regierungstreuen Vaterländischen Front, Dr. Jernatto in einer Rundgebung in Salzburg sich außerordentlich scharf gegen die Äußerungen der volkspolitischen Referenten der Vaterländischen Front zum neuen Jahr geäußert. Die volkspolitischen Referenten waren eingezogen worden, um zwischen der nationalen Opposition und dem österreichischen Staat eine Ausöhnung her-

beizuführen. Dr. Jernatto erklärte in seiner Rede, daß die bisherige Frontstellung der volkspolitischen Referenten falsch sei; sie hätten sich lediglich an Kreise innerhalb der Vaterländischen Front zu wenden und nicht an die außerhalb der Vaterländischen Front stehende nationale Opposition. Wie weiter verlautet, sollen sich auf Grund dieser außerordentlich scharfen Angriffe einige der volkspolitischen Referenten mit Rücktrittsgedanken tragen. Der als Referent für die nationale Befriedung in den Staatsrat berufene Dr. Sedh-Inquart hat nach Mitteilung des Vorsitzenden des Staatsrates gestern um einen längeren Urlaub nachgesucht.

In Kürze

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach gestern im Berliner Sportpalast auf einem SA-Führer- und Unterführerappell der Gruppe Berlin-Brandenburg.

In den Allgäuer Bergen tobte gestern ein heftiger Schneesturm. Im ganzen bayerischen Oberland ist in der vergangenen Nacht Schneefall eingetreten.

Die „Aftonbladet“ (Stockholm) meldet, haben die kommunistischen Brüder Sunde bei der Freiwilligenermittlung nach Sowjetpanken pro Kopf bis zu 1000 Kronen verdient.

Die gestrige Genfer Jubiläumssitzung hat bei der französischen Presse im allgemeinen einen Apathismus hervorgerufen. Der Bericht von Jellands wird in der Pariser Presse lediglich dem Jubel nach wiedergegeben, und die Blätter sehen vorläufig von einem Kommentar ab. Der „Figaro“ spricht von einer Arbeit auf brüchiger Grundlage. In einer nichtöffentlichen Sitzung hat der Genfer Rat am Donnerstagabend die Finanzkontrolle über Ungarn mit Wirkung vom 31. März an aufgehoben.

„Daily Telegraph“ zufolge wird Präsident Roosevelt vor dem USA-Kongress den Bau von Schiffen von mehr als 40.000 Tonnen Kapazität ankündigen.

Rosemeyers Todesfahrt

Die Meldung vom DNB bringt noch einige weitere Einzelheiten: Nach der ersten Fahrt am Freitagvormittag erklärte Rosemeyer, daß der scharfe böige Südwind ihn belasse von der Straße gedrückt habe. Trotzdem startete er abermals, und diese neue Fahrt sollte dann seine letzte werden. Das Unglück ereignete sich am Kilometerstein 9 beim Zubringer Langen-Wörtschen kurz vor der Brücke, gerade als Rosemeyer in höchster Geschwindigkeit die Weh-Straße zur Weite beenden wollte. Er geriet in einen Luftwirbel, der das Fahrzeug ergriff und in hohem Bogen gegen die Brückenböschung warf, wo es völlig zertrümmert wurde.

Ein furchtbarer Schlag hat den europäischen Motorsport getroffen. Der erbitterte Kampf der beiden großen deutschen Rivalen hat ein unerklärliches Opfer gefordert; denn Bernd Rosemeyer war neben Caracciola und dem großen italienischen Rennfahrer Nuvolari zweifelslos der beste Rennfahrer der Welt. Besonders groß ist natürlich die Erschütterung bei den Kameraden Rosemeyers.

Die Meldung vom DNB bringt noch einige weitere Einzelheiten: Nach der ersten Fahrt am Freitagvormittag erklärte Rosemeyer, daß der scharfe böige Südwind ihn belasse von der Straße gedrückt habe. Trotzdem startete er abermals, und diese neue Fahrt sollte dann seine letzte werden. Das Unglück ereignete sich am Kilometerstein 9 beim Zubringer Langen-Wörtschen kurz vor der Brücke, gerade als Rosemeyer in höchster Geschwindigkeit die Weh-Straße zur Weite beenden wollte. Er geriet in einen Luftwirbel, der das Fahrzeug ergriff und in hohem Bogen gegen die Brückenböschung warf, wo es völlig zertrümmert wurde.

Das Programm des 30. Januar

Abends wieder der historische Fackelzug

Berlin, 28. Jan. (Eig. Bericht)

Das Reichsministerium für Propaganda und Volkserklärung gibt folgendes Programm zur Feier des fünften Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung bekannt:

Am 8 Uhr morgens werden die Musikzüge der Formationen der Bewegung ein großes Wecken durchführen. Um 9 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels in dem Sendesaal des Berliner Funkhauses zur NS, die sich im ganzen Reich in ihren Heimen zu einem Gemeinschaftsempfang versammelt hat. Um 10 Uhr nimmt der Führer den Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor der Reichskanzlei ab. Um 11 Uhr empfängt der Führer die Träger des Nationalpreises.

Am Abend findet, wie in jedem Jahre, die Wiederholung des großen historischen Fackelzuges statt, an dem sich wieder alle Formationen der Berliner Bewegung

beteiligen werden. Der Fackelzug nimmt am Königsplatz seinen Ausgang und zieht über die Friedensallee durch das Brandenburger Tor über die Linden und die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei zum Wilhelmsplatz. Zugleich Zeit finden in allen Ortsgruppen der NSDAP des ganzen Reichs Kameradschaftsabende statt.

Wie die NSK meldet, schließt die Kanzlei des Führers wegen Umzugs vom 28. Januar bis zum 10. Februar. Besucher können in dieser Zeit nicht empfangen werden. Ebenso ist nach Möglichkeit vom Schriftverkehr Abstand zu nehmen. Die neue Anschrift wird noch bekanntgegeben.

Am vierten Tage des großen Münchener Lehrgangs der Kommission für Wirtschaftspolitik sprachen Reichsleiter Dr. Frank und Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, über nationalsozialistische Gedankengänge in der Wirtschaft.

Die große Sonderhilfsaktion

des Winterhilfswerks zum 30. Januar 1938

DNB Berlin, 28. Januar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

„Am 30. Januar 1938 feiert das deutsche Volk den fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. Aus diesem Anlaß wird eine besondere Hilfsaktion des Winterhilfswerkes durchgeführt. Es werden Sonderzuwendungen im Wert von rund 17 Millionen Reichsmark verteilt. Trotz der gesunkenen Zahl der vom

Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen entspricht die Höhe dieser Sonderzuwendungen der des Vorjahres. Der dadurch zur Verfügung stehende Mehrbetrag wird an kinderreiche Familien verteilt. Ihnen gebührt der besondere Dank der Nation.

Die Durchführungsbestimmungen für die Hilfsaktion am 30. Januar 1938 erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Es lebe der Führer! Es lebe das nationalsozialistische Volk und Reich!“



Balkanflug der Adoptivtochter Atatürks Associated-Press-M

Unter der Führung der jungen türkischen Fliegerin Sabiha Gökcen, der jungen Adoptivtochter des türkischen Staatspräsidenten Atatürk, wird jetzt von dem türkischen Luftfahrt-Verband „Türkischer Vogel“ ein Geschwader durch alle Balkanstaaten durchgeführt. Hise begleitet Kemal Atatürk seine Adoptivtochter zum Flugplatz.

Unter dem Druck der Eismassen

stürzte die Niagara-Brücke mit gewaltigem Geföse zusammen

DNB Newyork, 28. Januar.

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagarafälle ist jetzt unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Getöse in die Schluchten des Niagara-Fluhtales abgestürzt. Die Erschütterung, die das Zusammenbrechen der Tausende von Tonnen Stahlträger verursachte, machte sich weithin bemerkbar. Das Vernichtungswert der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechsel hatte einige Stunden vorher die Auflösung bewirkt, daß die Brücke durch die stieberhaften Stützarbeiten erhalten werden könnte. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunder unverletzt davon.

Wenige Stunden nach dem Einsturz der internationalen Brücke mußte auch das unterhalb der Fälle an die Felsen angebaute Ontario-Raffinerieterritorium werden.

Die durch die abgestürzte Brücke noch höher aufgestauten Eismassen haben beinahe das Dach des Elektrizitätswerkes erreicht und drohen, den ganzen massiven Bau von seinen Grundfesten zu reißen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Augenzeugen berichten, daß das Geföse der einstürzenden Brücke selbst den Donner der Wasserfälle sekundelang überlante. Die Brücke brach zuerst auf der amerikanischen Seite ein, dann folgte das Mittelstück, und schließlich das Stahlgerüst auf der kanadischen Seite. Die Tatsache, daß die 2200 Tonnen schweren Stahlträger der Brücke, die jetzt eine gefährliche Stauwasser bilden, nach dem Einsturz auf der Eisdecke liegen blieben, gibt einen Begriff von der Wucht der Eismassen.

Außer dem Kraftwerk sind mehrere kleine Flußdampfer bedroht, mit denen sonst Kundfahrten unterhalb der Fälle und durch die Niagara-Schlucht unternommen wurden.

Ein Mordfall?

Im Polizeipräsidium rasselte das Telefon. Ein Mordfall? Wo? Wer sind Sie? Die Wirt- schafterin? Eben erst in die Wohnung gekom- men? Berühren Sie nichts, wir sind gleich da!

Der Arzt nimmt eine genaue Untersuchung vor und erklärt dann: Sie haben vollkommen recht; kein gewaltsamer Tod, sondern ein elek- trischer Unfall, wie er zum Glück nur selten vorkommt. Wie Sie richtig beobachtet haben, ist die Leitungsschnur am Fuß der Lampe durchgeschauert und hat die Metallfas- sung unter Spannung gesetzt. Als der Ver- unglückte diese berührte und zufällig zur glei- chen Zeit nach dem Fernsprecher griff, dessen Metallteile ja geerdet sein müssen, ging der Strom durch seinen Körper und wie sie ihn.

Der Eindruck des tragischen Vorgangs war so tief, daß die Beamten auf der Rückfahrt zum Präsidium noch lange über ihn sprachen. Es ist erstaunlich, stellte der Arzt fest, wie gleich- gültig selbst kluge Leute den elektrischen Gefah- ren gegenüberstehen. Eine unrichtige Gasleitung wird niemand in seinem Hause dulden; wer aber defekte elektrische Kabel und Apparate im Dienst behält, ist ebendirein noch stolz auf seine Sparbarkeit, ohne zu überlegen, daß die Aus- schaltung der Gefahr durch eine sachgemäße Instandhaltung meist nur ganz unwesentliche Kosten verursacht.

Der Kommissar murmelte etwas in seinen Bart. „Sind Sie etwa anderer Ansicht?“ fragte der Arzt erlaubt.

„Gewiß nicht“, war die etwas kleinlauter Ant- wort. „Ich habe mir nur eben vorgenommen, morgen schleunigst nach dem Elektriker zu schiden!“ Rasrent.

Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ durch die Stadt. Opernschule

Die Opernschule der Stadt, Hochschule für Musik und Theater bringt am 28. Februar im Neuen Theater eine vollständige Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“. Die Aufführung wird mit eigenen Kräften durchgeführt. Die Spielleitung hat Herr Oberregisseur Becker- Huert vom Nationaltheater, die musikalische Leitung Direktor Rasberger. Das Hoch- schulorchester übernimmt den instrumentalen Teil. Es dürfte wohl erstmalig sein, daß eine Opernschule dieses Wert Mozarts vollstän- dig zur Aufführung bringt.

Die Polizei meldet:

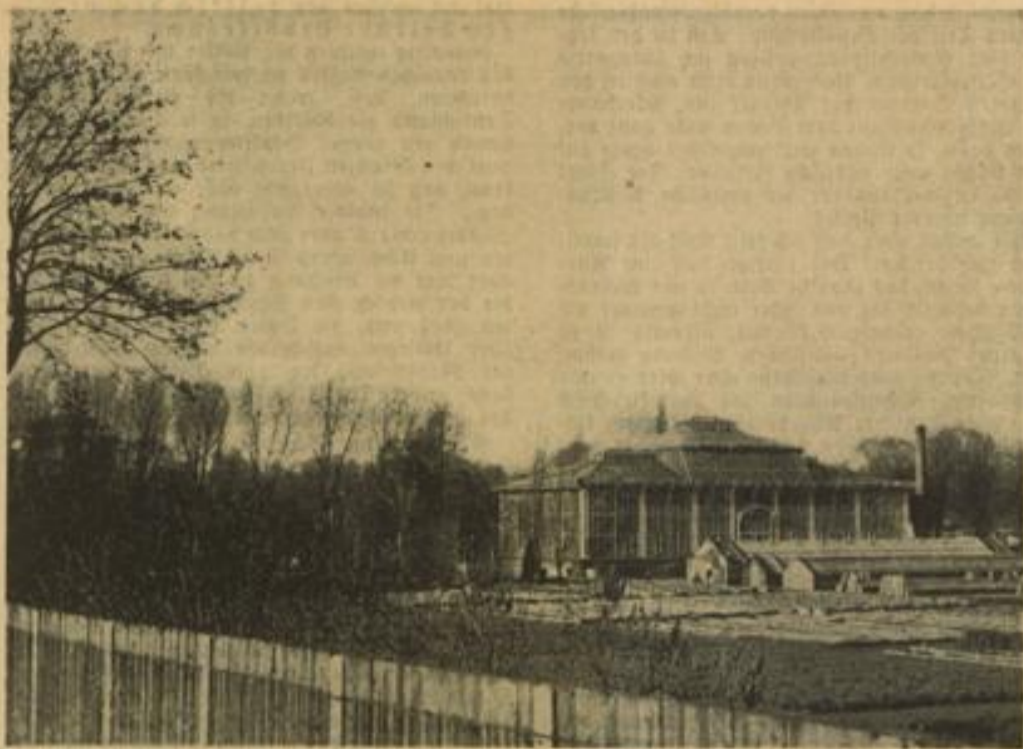
Verkehrsunfälle. Am Donnerstagnachmittag stießen auf der Planken-Kreuzung — O 3/P 4 — ein Straßenbahnzug und ein Radfahrer zusam- men. Der Radfahrer erlitt hierbei eine schwere Kopfverletzung. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde beschädigt. Ueber die Schuld- frage sind die Erhebungen im Gange.

Auf der Hauptstraße in Heidenheim fiel am Donnerstagnachmittag ein junger Mann, der ver- mutlich einen Schwächeanfall erlitt, von einem fahrenden Straßenbahnwagen auf die Fahr- bahn. Mit einem Untertellerbruch, schweren Schlagwunden im Gesicht und vermutlich einer Gehirnerschütterung wurde der Verunglückte ebenfalls nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Verkehrsüberwachung. Bei am Donnerstag vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Stra- ßenverkehrsordnung 185 Personen gebühren- pflichtig verwahrt und an 20 Kraftfahrzeughal- ter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwie- sen. Zwölf jugendlichen Radfahrern wurden die Ventile abgenommen, da ihre Fahrräder nicht den Verkehrsvorschriften entsprachen.

Ehrung eines Arbeitsbüblers. Anlässlich sei- nes 40jäh. Berufsjubiläums bei der Firma Zell- stoffabrik Waldhof, Wert Mannheim, wurden dem Gesellschaftermitglied Tobias Guderl, Sandhofen, verbiente Ehrungen zuteil.

Jetzt freie Sicht auf das Palmenhaus



Nun kann man das Palmenhaus und einen Teil des Stadtgartens sehen! Dieser Blick ist früher durch die Vertiefung des Geländes nicht möglich gewesen. Nunmehr ist aber die Auffüllung vollzogen worden, die zur neuen Linienführung der Seckenheimer Straße dient. Aufnahme: Hans Jütte

Das Schloßmuseum lädt uns ein

Besichtigungsmöglichkeit der neugefalteten Räume am kommenden freien Sonntag

Am Sonntag, 30. Januar, ist das Schloß- museum in der Zeit von 11 bis 16 Uhr un- entgeltlich geöffnet. Die Besucher haben Gelegenheit, die neugeordneten Prunk- räume zu besichtigen.

Bei der Neuordnung, die in den letzten Wo- chen durchgeführt wurde, ging Dr. Jacob davon aus, daß eine innere Harmonie zwi- schen Raum und Museumsgut ge- schaffen werden soll, um den Besucher zu einem Gesamterlebnis zu führen. Vor der Neu- gestaltung eines jeden Saales wurde eingehend die Frage erwogen, wie mit den vorhandenen kostbaren Beständen an Möbeln, Porzellan, Fayence, Silber, Gemälden usw. das Best- mögliche an Raumvorstellung unter Beibe- haltung der Stoffspannungen geschaffen wer- den kann.

Gerade weil von der alten Ausstattungs nahe- zu nichts mehr im Mannheimer Schloß ver- blieben ist, und vor allem die kostbaren Gobe- lins von den Wänden verschwanden, galt es nunmehr von neuem einen Gleichklang der Formen zu schaffen.

Unter diesen Gesichtspunkten sind jetzt die

Meißener Porzellanbestände aus der Sammlung Hermannsdorfer neu ausge- stellt worden. Die wertvollen Fayencen bieten sich gleichfalls in größerer Uebersichtlichkeit. Der Besucher mag hier vor allem auch die kostbaren Schaufchränke aus dem alten Naturalienkabinett bewundern, die von dem Mannheimer Bau- meister Nicola Pigage entworfen und von den Bildhauern Augustin Egell und von den Bränden mit Schnitzwerk geschmückt wurden.

Der Audienzsaal des Kurfürsten Carl Philipp hat eine sinngemäße Gestaltung gefunden. Die Aufstellung der Kostüme der Rokokozeit wurde verbessert. Schließlich erhielten die ehe- maligen Wohnräume der Großherzog- in Stephanie im Westpavillon eine dem Charakter der Dekoration entsprechende Aus- stattung. Ein weiterer Empiresaal gibt nun- mehr Erinnerungen an die von Goethe vielbe- wunderte Mannheimer Antiken- sam- lung und an die klassizistische Baukunst der hiesigen Architekten verschafft und Dyckerhoff. Im östlichen Quersaal findet man eine geschlossene Sammlung aus den Schätzen deutscher Volkskunde.

Er kann's halt nicht lassen

Unverbesserlicher Betrüger wandert ins Zuchthaus / Zwei weitere Fälle

Das Schöffengericht hatte sich mit erneuten Betrugsmanövern des 27jährigen Kaufmanns Oskar Partl aus Mannheim-Neckarau zu be- fassen. Kaum hatte dieser am 20. Dezember 1936 nach Verbüßung einer zweijährigen Ge- fängnisstrafe (5 Jahre Ehrverlust störten ihn auch nicht) die Freiheit wiedergewonnen, so dauerte es etwa sechs Wochen, bis er eine neue Serie von Straftaten beging. Er versuchte, einer Reihe von Interessenten, die er teils durch eine Zeitungsanzeige ausbrachte, sein Futtermittelgeschäft an den Mann zu brin- gen. Dazu machte er mehrmals in gewinnlich- tiger Absicht falsche Angaben und veranlaßte so Interessenten zu Einlagen.

Die Gelegenheit „wöchentlich 200 RM“ zu verdienen (mit ein paar hundert Mark Einlage) schien aber zu verlockend. Seine Schädigungen belaufen sich auf etwa 2200 RM (einschließlich einem Warenposten von 300 RM, sonst alles Bargeld). Nachdem der Angeklagte bereits ein

so reichhaltiges Strafregister von 13 Betrugs- strafen aufwies, vermochte sich das Gericht nicht den Darlegungen des Angeklagten anzuschlie- ßen; es gab eine empfindliche Strafe: zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehr- verlust, davon gelten zwei Monate und 200 RM Geldstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

... und ein Jugendverderber

Die Jugendkammer Mannheim hatte sich mit dem wegen wildernatürlicher Unzucht ange- klagten Knecht Friedrich Schneider aus Oberhausen bei Bruchsal zu befassen. Der etwa zehnmal, doch nicht einschlägig vorbestrafte 33- jährige Angeklagte, hatte im Jahre 1936 einen in Heidenheim wohnhaften, damals 15jährigen Jugendlichen im „Speyerer Grün“, einer Park- anlage rechtsrheinisch zwischen der Speyerer Rheinbrücke und Reith, unzüchtig verführt. Da dem Angeklagten, der als arbeitsamer

Mann geschildert wird, mildernde Umstände nicht versagt wurden, andererseits aber auch zum Schutze der Jugend eine abschreckende Strafe am Plage ersicht, verurteilte ihn das Gericht gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten unter Anrech- nung von sechs Wochen Untersuchungshaft.

Wegen Zechprellerei verurteilt

Wenn man um „Steine“, nämlich um Steine Bier würfeln will, muß man immerhin Geld in der Tasche haben. Davon kann jetzt der An- geklagte Wilhelm Sch. von hier ein Lied sing- en. Denn schließlich kann man ja auch ver- lieren, und dann...? Dann geht's einem eben so wie es dem Angeklagten erging: er wurde von der Polizei mitgenommen, so daß ein Ver- fahren gegen ihn eingeleitet werden mußte. Der Schadensbetrag beläuft sich zwar nur auf 4,40 RM, weil sich außer den beiden „verlorenen Steinen“ auch noch zwei selbst getrunkene und auch einige gerauchte Zigaretten bei der Zech- besuchung, doch ist der Angeklagte bereits einige Male einschlägig vorbestraft.

So verkündete das Amtsgericht gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes eine Gefängnis- strafe in Höhe von vier Monaten, abzüg- lich einem Monat Untersuchungshaft. — e —

250 Kleingärtner tagten

Rund 250 Kleingärtner des Stadtgebietes Sandhofen sind sich ihrer Aufgabe, die sie freiwillig übernommen haben, vollumfänglich bewußt. Wie die ordentliche Hauptversammlung der Kleingärtner-Sandhofen bejätigte konnte. Stabsgruppenführer Friß, der ebenfalls mit der Stabsgruppenführung zugegen war, konnte die Feststellung machen, daß es bei den Sand- hofener Kleingärtnern an Interesse nicht man- gelt. War doch im Lokal „Zur Sonne“ das äußerste Festungsvermögen erreicht. Die Haupt- versammlung selbst verlief sehr flott.

Die von höherer Stelle bejätigt und aner- kannt wurde, ist Geschäftsführung und Ver- waltung in bester Ordnung. Von der Stabs- gruppenführung wurde Vereinsführer L. Sponagel erneut bejätigt. Mit Ausmerk- samkeit verfolgten die vielen Gartenfreunde die kurzen Ausführungen des Stabsgruppenführers Friß über „Kleingärtneranlagen und Ge- bietsverteilung“. Für den schönen Gar- ten im Jahre 1937 wurden die Gartenfreunde Wilhelm Becker und Heinrich Schenkel durch den Landesgruppenleiter Kaiser im Auftrag des Reichsbundes für Kleingär- tner und Kleinsiedler e. V. geehrt. Auch die

Hornung, O 7, 5

pflegt besonders die Abteilung

Strümpfe

Stadtgruppe stand nicht zurück. Schließlich setzte sich Kaiser noch für eine würdige Ausstat- tung der Kleingärtneranlagen ein. Viel Freude wurde durch die Abgabe herrlicher Topfpflanzen bereitet. Auch wurden die Preise der Garten- prämiierung verteilt.

Vor der Hauptversammlung fand ein halb- stündiger Vortrag durch den Pflanzenkultwart der Stadtgruppe Wolff statt. Thema: „Der Ge- müsebau von der Saat bis zur Ernte“.

Meldepflicht der privaten Musikschulen und Musiklehrer

Nach einem Erlaß des Ministers für Wissen- schaft, Erziehung und Volksbildung ist jeder, der Musikunterricht an privaten Musikschulen oder an einzelne Schüler erteilen will, ver- pflichtet, bei dem zuständigen Kreisschulrat einen Unterrichtsverlaufsbeschein für Musik zu beantragen. Dem Antrage sind ein Lebenslauf, eine Darstellung der fachlichen Vorbildung und etwaige Prüfungszeugnisse beizufügen. Es wird darauf hingewiesen, daß jede weitere Ertei- lung von Musikunterricht unterlagt werden kann, solange der obenbezeichnete Unterrichts- erlaufsbeschein nicht erteilt ist.

Wichtig für Dauerkarteninhaber zu den musi- kalischen Feiertagen! Die ursprünglich auf den 4. Februar festgelegte 4. musikalische Feiertage sind auf Mittwoch, 2. Februar, vorver- legt. Als Solist wirkt Kammeränger Julius B a g a l, München, mit. Dirigent des National- theaterorchesters ist Generalmusikdirektor Herb. A l b e r t, Stuttgart.

Ab 29. Januar nachmittags 3 Uhr

Umgezogen nach P 4¹¹/₁₂ nächste Plankenecke

bisher P 3, 12

Geschenkhhaus an den Planken

10 sehenswerte Schaufenster



Rudolf Caracciola
M.-B.-Matrosendienst

Caracciola verbesserte Rosemeyers Rekorde

So begannen die Rekordfahrten am Freitagvormittag . . .

Auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main hatte am Freitagmorgen Mercedes-Benz auf Anhieb einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen. Schon bei der ersten Fahrt, die aber schon unter offizieller Zeitkontrolle durchgeführt wurde, gelang es Europas Meisterfahrer Rud. Caracciola mit dem von der letzten großen Rekordwoche her bekannten völlig verkleideten 5,6-Lit.-Zwölfzylinder zwei neue internationale Klassenrekorde, die Berns Rosemeyer bei der letzten Rekordwoche an gleicher Stelle aufgestellt hatte, zu verbessern.

die fliegende Reile mit 406,2 Std.-km. mußte sein Leben lassen. Caracciola fuhr diese Strecke mit einem Mittel von 432,429 Std.-km.
Nach diesem großen Erfolg entschloß sich Rennleiter Neubauer die Versuche vorläufig abzubrechen und am Montag der kommenden Woche mit neuen Fahrten zu beginnen. Doch nun steht auch die Auto-Union bereit, um mit ihren Rekordwagen auf neue Rekordfahrten zu gehen.
Die Zeiten von Caracciola waren:
Fliegender Kilometer: Hin- und Rückfahrt 8,40 Std. = 428,5 Std.-km., Mittel 8,32 Std. = 432,892 Std.-km.
Fliegender Meile: Hin- und Rückfahrt 13,72 Std. = 431,7 Std.-km., Mittel 13,40 Std. = 432,429 Std.-km.

Meisterboxer sind wie alt?

Der Sechshundvierzigjährige im Ring

Schmeling oder Louis — wer wird Weltmeister im Schwergewicht? Das ist die Frage, die von allen Sportfreunden heftig diskutiert wird, bis sich unter „Was“ und der Mann aus Darlem im Juni gegenübersehen. In den Kreisen um Louis beachtet man die eigenen Vorurteile um den Titel des „Schmeling“ gerne mit dem Einwand, daß der deutsche Meister aller Klassen ja schon 32 Jahre alt sei und mit jedem Tag noch älter werde. Gewiß, für jeden Sportmann kommt einmal der bittere Augenblick, in dem er das Nachsehen der körperlichen Spannkraft empfindet. Bei dreißig Lebensjahren etwa liegt die Altersgrenze, bis zu der man seinem Körper Höchstleistungen abverlangen kann. Die Abverleibe, die am meisten unter dem Einfluß des Alters leiden, sind die Boxer. Ohne jede Ausnahme laborieren alternde Boxer an ihrem Beinwerk herum, das bei längeren Distanzen den Dienst zu verlassen beginnt.

Cramm/Henkel stehen im Endspiel

In einem schweren Vierjahkampff wurden Crawford-McGrath geschlagen

Bei den internationalen australischen Tennismeisterschaften in Adelaide hatten die Deutschen G. von Cramm und G. Henkel im Doppel einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Sie besiegten in der Vorkampfrunde die Australier Crawford/McGrath 6:1, 6:3, 4:6, 7:5 und stehen nun im Endspiel.

Der Gewinn des Aufschlages von McGrath und ein weiteres Spiel sicherte den Australiern den Satz mit 6:4.
Im letzten Satz wurden beiderseits die Aufschläge bis 2:2 gewonnen, als ein Irrtum der Deutschen dazu führte, daß von Cramm kein Aufschlag abgab. Dadurch ließen sich die Deutschen jedoch nicht beeinflussen, zogen ihrerseits wieder gleich und konnten allmählich zu einer 6:5-Führung kommen. Die Australier hatten noch gute Chancen, den Satz zu ihren Gunsten zu entscheiden, aber den letzten Aufschlag von McGrath buchten die Deutschen für sich und damit war der Satz und das ganze Spiel zugunsten der Deutschen entschieden.

Nur eine Gewichtsklasse scheint von dem unerbittlichen Gesetz des Alters ausgenommen: das Schwergewicht. Es ist fast, als hätten die schweren Leute eine längere Frist erhalten, weil sie auch erst später reifen als Boxer der leichteren Klassen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, erlebten die berühmten Schwergewichtler des Weltboxsports ihre besten Siege erst, nachdem sie über die Dreißig hinaus waren. John L. Sullivan stand mit 38 Jahren noch im Ring, nachdem er mit 34 Jahren seinen Titel an J. J. Corbett abgegeben mußte. Dieser war ebenfalls 34 geworden, als ihn Jim Jeffries in der 23. Runde ausstochte, oder erst mit 37 Jahren bestritt er seinen letzten Titelkampf.

Breslau ruft — ein Fest ohne Gleichen

Für kein anderes Ereignis der deutschen Sportgeschichte ist schon im voraus so viel Kraft und Begeisterung eingesetzt worden wie für das große Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau vom 23. 7. bis 31. 7. 1938. Es soll nach dem Willen des Reichssportführers ein absoluter Höhepunkt des deutschen Sports werden. Was immer im Sport lebendig ist, was Amt und Namen hat, alles rüstet unablässig und mit vollem Einsatz für die große Leistungsprobe. Das eine wissen wir daher heute schon: dieses Fest der deutschen Leibesübungen wird ein unerhört eindrucksvolles Erlebnis für alle werden, die dabei sein dürfen. Aktive und Zuschauer.

Zum Doppelspiel der beiden Deutschen von Cramm/Henkel in Adelaide erreichte und folgender Bericht:
Den ersten Satz gewannen die Deutschen bereits nach zwölf Minuten. Erst beim Stande von 5:0 gelang es Crawford ein Spiel zu gewinnen. Im zweiten Satz war der Angriffsgewinn der Deutschen noch viel härter und ausgeprägter. Henkel und McGrath gaben zwar zuerst ihre Aufschläge ab, aber dann konnte Henkel mit seinen Rückschlägen, genau in die Lücken gefest, oder am Netz operierend die Spielweise der Australier durchbrechen und auch diesen Satz mit 6:3 zugunsten der Deutschen entscheiden.
Erst im dritten Satz fanden sich die Australier besser zusammen. Ihre Schläge waren genauer und so mußte von Cramm keinen Aufschlag abgeben. Durch ausgezeichnete Schläge Crawford gingen die Australier dann mit 3:1 in Führung. Im nächsten Spiel buchte Henkel seinen Aufschlag für sich und durch Gewinn des Aufschlages von McGrath war der Gleichstand bei 3:3 wiederhergestellt. Crawford hatte sich jetzt weit besser eingestellt, er brachte nun sogar den Aufschlag von Cramm an sich; der Gewinn des Aufschlages von McGrath und ein weiteres Spiel sicherte den Australiern den Satz mit 6:4.
Im letzten Satz wurden beiderseits die Aufschläge bis 2:2 gewonnen, als ein Irrtum der Deutschen dazu führte, daß von Cramm kein Aufschlag abgab. Dadurch ließen sich die Deutschen jedoch nicht beeinflussen, zogen ihrerseits wieder gleich und konnten allmählich zu einer 6:5-Führung kommen. Die Australier hatten noch gute Chancen, den Satz zu ihren Gunsten zu entscheiden, aber den letzten Aufschlag von McGrath buchten die Deutschen für sich und damit war der Satz und das ganze Spiel zugunsten der Deutschen entschieden.

Vor neuen Ueberraschungen in der Bezirksklasse

Feudenheim hat noch nicht gewonnen / In Ost werden die Außenseiter geprüft

In der Gruppe West ist Käfertal durch die hohe Niederlage in Weinheim wieder zurückgefallen, während Feudenheim recht kräftig seine Chancen in Neulohheim wahrnimmt. Die Feudenheimer allein können Amicitia Biernheim noch gefährlich werden, denn nach Verlustpunkten gerechnet liegen die Hessen nur drei Punkte vorne und — siehe Wiesloch — so mancher Favorit tut unversehens einen Sturz. Die Abstiegfrage bleibt vorläufig in beiden Gruppen noch in der Schwebe. Ob der kommende Sonntag wieder Ueberraschungen bringt? Es ist durchaus nicht ausgeschlossen.
In erster Linie muß man dabei an das Treffen in Feudenheim denken, wo Friedrichsfeld zu Gast ist. Das Friedrichsfeld mit 0:1 in Sodenheim unterlegen ist, gibt noch lange keine Gewähr dafür, daß auch Feudenheim die Oberhand behält. Die besseren Gewinnaussichten haben die Blagherren zwar unbedingt, aber sie werden sich doch vor diesem Gegner sehr in acht nehmen müssen.
Biernheim selbst hat 07 Mannheim als Gegner und sollte gegen die etwas verspielten und weichen Neulohheimer zu einem glatten Siege kommen. Auch in den übrigen Spielen haben die gastierenden Mannschaften kaum allzu viel zu befürchten.
In der Gruppe Ost sind zwei Spiele von größerem Interesse, nämlich die Spiele auf dem Heidelberger Clubplatz und in Mer-

gentheim. In Heidelberg prallen 05 und Kirchheim aufeinander, und wer da das bessere Ende für sich hat, ist wirklich nicht zu sagen. Nebenfalls wird sich der Altkämpfer, für den ja noch alles „drin“ ist, gewaltig ins Zeug legen und sein Sieg wäre wirklich keine Ueberraschung. Sandhausen, der andere Kandidat für die Meisterschaft, wird in Mergentheim auf die Meisterschaft gestellt, und man darf gespannt sein, wie er diese besteht. Jede Niederlage macht die ohnehin nicht sehr starken Aussichten der beiden Außenseiter wieder illusorisch. Wiesloch wird sich vor einer neuen Ueberraschung wohl gewaltig in acht nehmen und sollte in Schweizingen sicher zum Siege kommen. Noch sicherer erscheint der Sieg der Riders Waldürn zu Hause über Eberbach.
Es spielen am 30. Januar 1938:
Gruppe West:
Olympia Neulohheim — 05 Hadenheim
Kern Alsbheim — Rhönitz Mannheim
Amicitia Biernheim — 07 Mannheim
Fortuna Heddesheim — 08 Mannheim
08 Sodenheim — 03 Weinheim
07 Feudenheim — Friedrichsfeld
Gruppe Ost:
08 Schweizingen — 03 Wiesloch
Riders Waldürn — SpBg. Eberbach
05 Heidelberg — 03 Kirchheim
03 Mergentheim — 03 Sandhausen

Billard war gerade 36 Jahre alt geworden, als ihm Jack Dempsey die Weltmeisterschaft im Schwergewicht und aller Kategorien abnahm. Der „Man-Killer“ ist eine Ausnahme, denn er erobert den Titel schon mit 24 Jahren, borte aber ebenfalls weit über die Dreißig hinaus und begrub seine Hoffnung auf Wiedererobierung des Weltmeistertitels erst mit 32 Jahren, als ihn Gene Tunney zum zweiten Male auspunktete.

Mar Schmeling ist auch eine Ausnahmeerscheinung, denn er steht nun schon seit nahezu zehn Jahren an der Spitze der Welttrangliste und hat seinen Platz nur vorübergehend geräumt, als eine Bechträhne ihm zwei Niederlagen bescherte. Schmeling wurde mit 25 Jahren Meister der Welt, und — wenn nicht alles läuscht, dann wird er es mit 33 Jahren wieder werden. Unser Landsmann hat sich durch seine sportliche Lebensweise seine volle Kampfkraft zu erhalten verstanden und diese Tatsache läßt uns zusammen mit den Feststellungen unseres kleinen Spazierganges durch die Borgeschichte die berechtigte Hoffnung hegen, daß Mar Schmeling im Sommer den Weltmeistertitel umlegen kann.

Auszeichnung für deutsche Schützen

Für die beim vorjährigen Fernschießkampf gegen Argentinien von den deutschen Schützen mit der Kleinfallbüchse, der Kriegswaffe und der freien Pistole erzielten besten Einzelleistungen hat das argentinische Kriegsministerium Erich Arempel (Zuhl), Erich Hotzopf (Hamburg), Karl Steigelmann (München) und Richard Sturm (Oberndorf) durch den Deutschen Schützen-Verband Ehrenurkunden und silberne Plaketten überreichen lassen.

Die und da begegnet man der Meinung, das Fest sei ausschließlich für die Angehörigen der Sportvereine bestimmt. Nichts kann falscher sein. Das ganze Volk ist eingeladen! Wenn auch der DML mit seinen Vereinen in Breslau die Organisation trägt und die Kämpfe befreitet — er sählt sich doch nur als der vom Führer beauftragte Treuhänder der körperlichen Erziehung des gesamten Volkes. Er freut sich daher, wenn er dem ganzen Volk Rechnung ablegen darf, er ruft alle nach Breslau. Auch die, welche seither dem Sport und seinen Organisationen fernstehen, ja gerade sie! Der DML wüßte sich keinen schöneren Lohn des Festes und seiner Arbeit, als die innere Gewinnung aller Volksgenossen für seinen Kampf und seine Ziele. Das große Gemeinschaftserebnis Breslau wird das beste Mittel dazu sein.

Auch Volksgenossen, die keinem Verein des DML angehören, haben die Möglichkeit vereinfachter und verbilligter Teilnahme. Um die Fahrkarte für den Sonderzug (75 Prozent Ermäßigung), billige Quartiere und fast verbilligte Eintrittskarten für alle Veranstaltungen zu erhalten, melde man sich bei dem nächsten Ortsverein des Reichsbundes für Leibesübungen, wo man gern weitere Auskunft geben wird. Allerdings ist es höchste Zeit: die vorläufige Meldefrist läuft am 30. Januar ab. Deshalb: Geh! noch heute zum nächsten Verein!

Um die Rugbymeisterschaft

Endspiel in Hannover oder Heidelberg

Die Schlusskämpfe um die Deutsche Rugbymeisterschaft, für die die Gaumeister bis spätestens 27. März ermittelt sein müssen, werden in diesem Jahre wieder nach dem A.-S.-System (mit Vor- und Zwischenrunde) durchgeführt, nachdem im letzten Jahr die Gaumeister in zwei Gruppen eingeteilt waren, in denen jeder gegen jeden zu spielen hatte. Die beiden Gruppensieger standen sich dann im Endspiel gegenüber.

Die Zahl der Gaumeister verringert sich diesmal um einen Teilnehmer, da Württemberg und Baden gemeinsam ihren Meister ermitteln. Das sonst übliche Vorrundenspiel des Badischen gegen den Württembergischen Meister fällt also aus. Es gibt nur noch den Badischen Gaumeister.

Die drei Vorrundenspiele,

die am 10. April stattfinden, werden an folgenden Orten ausgetragen:

In Frankfurt a. M.: Südwestmeister (Eintracht Frankfurt — Rheinlandmeister.

In Berlin: Brandenburgmeister — Sachsenmeister.

In Hamburg oder Kiel: Nordmarkmeister — Niedersachsenmeister.

Die Zwischenrunde

am 21. April bringt dann folgende Paarungen:

In Hannover: Sieger von Hamburg/Kiel gegen Sieger von Frankfurt.

In Heidelberg: Badenmeister — Sieger von Berlin.

Das Endspiel

am 8. Mai kommt entweder in Heidelberg oder Hannover zum Austrag.



Christl Cranz und Roman Würndle stiegen in der alpinen Kombination

Schirmer-M

Meist-
Reichs-
und des
nung des
Ber-
Meist-
boten. Das
durch die
ot umgan-
on
Flügelabrik
a wird die
i zur frei-
efenden. Die
ür Brenn-
werden darf,
örtlich unter
Holzgröße
Betriebs-
gminister
des Wehr-
herdenleiter
erung zur
11,7
ie bietet:
4%
nterung
ung, Rest
aten von
Opel,
ismarck,
aronia,
Spezial-
gelödete
an.
traße
markt
he
mer-
niedrigen
belhaus
T 3, 2
Tel. 225 23
gute
nion
renn 503 43
Groß-
erei
r
spannen.
Zischhornig.)
14 tel 53802
6 W.
rau des Hof-
nand Köhner,
1 W.
we des Vor-
11 W.
b. Reed, Ede-
ail Schwidter,
des Schöffers

Neue Filme — Wir blenden auf!

Heldentum ohne Phrase und Pose / Der Weg des deutschen Films zu „Urlaub auf Ehrenwort“



„Ehrenwort, Herr Leutnant!“

Foto: Ufa-Rotzinger

Wir haben in früheren Jahren die Schmach erlebt, daß deutsche Filme das Heldentum im Krieg und den deutschen Soldaten verächtlich gemacht und beschimpft haben. Der Krieg war vorbei, aber jetzt wurde der Übergang des deutschen Volkes in den Sumpf der Klassenkämpferischen Verbeugung gezerzt. Nicht giftig, nicht aufreizend genug konnte der Dohn sein, der sich über die feidgraue Uniform ergoß. Immer wieder und mit der Gier letzter Gemeinbeit wurden die Schmädhungen der Vaterlandsverteidiger hinausgeschrien. „Wären wir Helben“, grüßte ein deutscher Musiker in dem Film „Westfront 1918“ über den Grabenrand herüber... ins Paradies, „dann wären wir längst zu Hause!“

Die entfesselte Pflückerarbeit der vaterlandslosen Lumpen und der stehende Hah der feindlichen Autorität und nationaler Selbstbehauptung lauernden in den verlogenen Filmen jener Jahre auf jede Szene und mit Beginn des Tonfilms erst recht auf jedes Wort, das unseren heldenhaften Kampf in den Gewittern der Schlachten in eine leichtfertige Spielerei umfälligte, die besser Fahrensflucht verdient hätte und soldatische Gesinnung, Opferbereitschaft, Mut und Treue als eine Sache der Karren und der Feinde des Volkes hinwarf.

Oft waren die Mittel grob und brutal, oft schlich aber auch die Lüge von der Vaterlandslosigkeit und von der goldenen Internationale feile und nur in kleinen Dosen in die Adre und in die Herzen. Der Film vom Soldaten war in Verruf geraten, nur einige bewußt dokumentarische, denen es zumeist um geschichtliche Ziele ging, stonden auf lichter Höhe.

Dann kam der amerikanische Dabensfilm „Im Westen nichts Neues“. Er war die letzte teuflische Entstellung des Heldentums, der letzte ausgefälligt angelegte Versuch, alles zu unterdrücken, was die Größe des Opfers ins Bewußtsein rufen konnte, das jahrelang eine Front von Herzen, in denen das Heimweh brannte, blutend und sterbend brachte. Zwei Welten prallten aufeinander; Deutschland war im Erwachen.

Hatten nun aber schon die Filme vom Kriege, die im neuen Reiche entsandt sind, alles Unrecht wieder gutgemacht, so erdoh sich kürzlich erst „Unternehmen Michael“ zum größten Kaderednis der Kräfte, mit deren Hilfe die immer dünner werdende deutsche Front in allen Teilen der alten Welt ihr dochgenues Gewissen aufrichtete und das Wunder ihrer militärischen Taten im großen wie im kleinen vollbrachte. Wenn es also überhaupt noch eines Zeichens bedurfte, daß der Film vom deutschen Soldaten und vom Frontgeln wieder maßelos und edelbar ist, dann hat jetzt der neue Kari-Ritter-Film „Urlaub auf Ehrenwort“, der in Berlin seine festliche Uraufführung erlebte, das Beste dazu beigetragen. Hier wagt ein Spielleiter der grausigen Wirklichkeit der Frontsetzung ins Gesicht zu schauen. Aber weil es ihm — anders als jenen verblichenen Nachwemern der Aufwiegelung gegen das eigene Blut, gegen Volk und Ehre — darum ging, die Wahrheit von der hoden Idee her zu zeigen, in dieser Film in all seiner edelrlichen, menschlichen, ach so menschlichen Dramatik eines Fronttrupps, dem der Heimatgeruch unabhängig in die Seele fliegt, so wunderbar packend und in seinem atemraubenden, erareisenden Siege über alle Gefahren und Lockungen so herrlich verführend und stärkend.

Ein Wort, ein Ehrenwort wiegt in dieser Frontgemeinschaft alles auf, was gegen Tod, Grabendred, Hunger und herausfliegender fünftes Kriegsjahr antritt, und selbst die in allen Farben des Glücks und des Heimat-

gefühlts schliffenden sechs Stunden Aufenthalt verblasen vor der Minute, auf die geschworen worden ist. In den Werten, die zu spät kommen und die es dennoch erzwingen, daß sie antreten können, als die Formation gemustert wird, hat der Teufel seine Hand im Spiel, bei jedem anders, und bei zweien ringt der echte Kerl mit dem Schweinehund. Beim einen ist es familienseliges Verschlafen, beim anderen verführerisches Wohlleben, beim Dritten heißt es: raus aus dem Mij und rein in die Kom-mune, und beim vierten ist es das verdammte Vech: kein Kadrgeld und nun Kilometerweit durch Berlin, das am Mund abgeparie Kom-misdröt dem lieben Kädel mitzubringen, bis das kostbare Gut schließlich auf der Gietrischen in Ladung gegeben werden muß und dann noch alles gut ausgeht.

Das alles freit, tobt, wudelt um den blutungen Leutnant, der seinen Klauen an seine Mannschaft für den auf eigene Faust bewilligten Urlaub einlekt. An sich denkt er kaum und

dann nur sehen und auch hier voll ernster Verantwortung gegenüber dem Mädchen, das er sehen und doch nicht an sein ungewisses Schicksal fetten will. Von der Stirn dieses Offiziers, den der Mädrige Schauspieler Rolf Moebius vom Landestheater Neustrelitz verkörpert, leuchtet der frühe Ernst der Kriegsfreiwilligen, jener Generation, der keine Zeit blieb, Jung zu sein und die im Feuer der Schlachten zu Männern wurde. Um ihn her ein Kreis vollendet eingelebter Gestalten, mitten aus dem Leben gegriffen, Volkaturen, Landknechte und dennoch Vater, Sohn, Bräutigam, Menschen dieser Heimat Berlin und jenseits auf der anderen Seite das Gefindel der Deserteure, der politischen Geschäftemacher und der Unterwelt.

So klingt der Film aus mit einer großen, stolzen Gewißheit, von der er selbst nicht redet, die aber dennoch ständig vorhanden ist.

Robert Volz.



Sechs Stunden Aufenthalt auf dem Potsdamer Bahnhof

Foto: Ufa-Rotzinger



Rolf Moebius und Ingeborg Theok

Foto: Ufa-Hämmerer

Auf weißen einsamen Bergen

Von Luise Ulrich

Luise Ulrich, die beliebte Filmdarstellerin, ist nicht nur eine große Wenschengestalterin, sondern auch eine passionierte Schifahrerin. Rühmend erzählt sie von Erlebnissen in Berg und Schnee.

Das ist die Sorte Schifahrer, die mir am liebsten ist: nicht viel reden beim Laufen, beim Aufstieg und bei der Abfahrt, und nicht viel reden beim „Hüttendienst“. Mir scheint, nirgends zeigt sich die Fähigkeit eines Mannes zur Kameradschaft einer Frau so unmittelbar wie bei dieser Gelegenheit. Auf jenen abgelegenen, menschenfernen Häusern in der weißen Einsamkeit der Berge, wo es heißt, selbst zu reifen, wo weder das Essen von freundlich dienfbereiten Händen auf den Tisch gestellt, noch das Bett im wohltemperierten Zimmer sorglich aufgedeckt und mit der Wärmflasche vorgewärmt wird, zeigt sich jeder Mann gleich von seiner besten — manchmal leider aber auch von der schlechtesten Seite.

Der widerspruchslös den Besen in die Hand nimmt, den ihm die „Frau vom Hüttendienst“ in die Hand drückt, wer zuverlässig für Holz sorgt und sich nicht lange bitten läßt, Wasser zu holen, Asche wegzubringen, Feuer zu machen — das ist der Mann, für den ich gern Erbswürf-

suppe aufsehe und Tee koche. Mit solchen sportlichen Kameraden in herrlich windgeschützten, schneebedeckten, sonnebeglückerten Ferientagen auf einer Hütte zu „hause“, das ist eine der erholdendsten Freuden, die es gibt.

Mit der Schweigsamkeit übrigens braucht es natürlich nicht gleich soweit zu gehen, wie mit jenem Mann, dem ich am Anfang meiner Schifahrerschaft zusammentraf. Der Schifahrer, der außer seinen Brettern nur noch seine Pfeife kannte, war an der Spitze. Dann kam die lustige Dame mit den kurzen Hosen. Der Dritte war ich. Nach mir waren die beiden jungen Eheleute, die außer sich selbst niemand kannten. Und den Schluß bildete der Mann, den ich nur einen einzigen Satz reden hörte.

Wir waren längst auf der Höhe angekommen. Wir hatten uns gleich in der Hütte breitgemacht. Es war ein herrlicher Aufstieg gewesen. Ich liebe den Aufstieg mehr als die Abfahrt. Mir paßt das besser zu meinen Sehnsüchten, die ich so habe. Wir hatten nun schon gegessen und geplaudert, gesungen und geraucht. Gemütlich lagen alle beifammen. So gemütlich wars, daß keiner merkte hatte, wie der Mann, der Schlusmann, der nie etwas sagte, sich weggeschlichen hatte. Er war nicht mehr da. Auch seine Bretter waren weg. Und wie ich vor die Tür trat, stand er dort und schnalzte an. Märchenhaft still war die Nacht und unbefreiblich hell und klar und schön, und so unendlich groß war der Sternenhimmel da oben.

„Aber es ist doch so gemütlich da drin; warum wollen Sie denn wegfahren?“ Und da richtete er sich auf und sah mich an und zeigte mit seinem Stock nach oben, dorthin, wo die Sterne so hell und groß waren, und sagte: „Seh's, reden's nicht so viel, schau's lieber!“ Schüttelte nur lachend den Kopf, und weg war er. Und war wohl deshalb immer so schweigsam gewesen, weil er so viel zu sehen hatte.

Der Erfinder des Trickfilms gestorben. In Paris starb 81 Jahre alt in völliger Armut der Karikaturenzeichner Emil Cohl, der Erfinder der beweglichen Bilder, die zum ersten Male vor dreißig Jahren im Film unter der Bezeichnung „Phantasmagorie“ von dem Verstorbenen vorgeführt wurden. Seine Idee gab amerikanischen Zeichnern, hauptsächlich Walt Disney, den Anstoß zu den späteren weltbekanntesten Filmzeichnungen. Nachdem Cohl jahrelang in der Vergeffenheit gelebt hatte, erhielt er vor zwei Jahren einen kleinen Ehrenpreis von der Pariser Sorbonne. In diesem Jahre hatten die Filmfirmen die Absicht, den 30. Jahrestag seiner Erfindung zu feiern.

Advertisements on the right margin, including 'Die de...', 'Erzeug...', 'Der Reichs...', 'Frankf...', 'Frankfurter Effekten...', and 'Industrie-Aktien Accumulatoren...'.

Die deutsche Erdölgewinnung im November und Dezember 1932

Die deutsche Erdölgewinnung betrug in den Monaten November und Dezember 1932 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik...

Erzeugung und Vertrieb inländischer Faservollstoffe

Der Reichsverband der inländischen Woll- und Faservollstoffhersteller hat am 24. Januar 1933 eine Anordnung über die Erzeugung und den Vertrieb inländischer Faservollstoffe...

Ergebnisse



Frankrische Rohabportziffern

Im Jahre 1932 konnte Frankreich noch fast anderthalb Millionen Doppelzentner Bekleidung und Textilfertigen ausführen...

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse

Die Befragung der großen deutschen Bauunternehmer für die Reichsbauhaushalt...

Die Jahresabschlüsse von Siemens und Berliner Handelsgesellschaft sowie die leichte Ertragssteigerung...

Wie wird das Wetter?

Der Bericht der Reichsweiterdienststelle Frankfurt-M. Mit dem Zusammenstürzen der auf das Festland vorgestoßenen kalteren Luft...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.), 27.1.33, 28.1.33

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location (Mannheim), 27.1.33, 28.1.33

Eisenerfolg



Bilanz der Eisenerzeugung

Der Verkaufswert an Industriewaren dürfte 1937 bis 80 Milliarden Reichsmark betragen haben und damit doppelt so groß gewesen sein wie im Jahre 1932...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 28. Januar. NR für 100 Kilogramm: Elektrolyt Kupfer (Mittelwert) prompt...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollbörse

Bremen, 28. Januar. NR für 50 Ballen: 1937 Brief, 1932 Brief, 1933 Brief...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Für die heutige Börse lag eine Reihe von Aufregungen vor, so daß die Haltung etwas freundlicher war.

Carl Hah & Söhne (GmbH) KG, Heilbronn. Durch die Reichsbank ist gemäß dem Gesetz vom 5. Juni 1934...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for various stocks and their prices.

Berliner Börse table with columns for various stocks and their prices.

Effektenkurse table with columns for various exchange rates and prices.

Berliner Devisenkurse table with columns for exchange rates and prices.

400 „totalverrückte“ Gäste in Mainz

Karnevals Besuch in der Karhalle / Triumphzug durch die Stadt

(Eigener Bericht des „HB“)

ju. Frankfurt a. M., 28. Jan. Das „goldene“ Mainz hatte Mitte dieser Woche seinen großen Tag. Wer den Mainzer Bahnhofplatz betrat, der hat gewiß gestaunt. In vier, fünf Reihen staute sich ringum die Menge, die Straßenzeilen waren wie eine lebende Mauer, über der rot-weiß-blau-gelb in allen Größen die närrischen Fahnen wehten. „Köln gratuliert Mainz“, das war die Losung dieses karnevalistischen Tages und die Mainzer ließen es sich nicht nehmen, ihre Gäste aus dem „hübschen Kölle“ in einer Art und Weise zu begrüßen, wie sie eindrucksvoller wohl keiner der Besucher erwarten durfte.

Unter Jubel und fröhlichen Zurufen lief der Sonderzug aus Köln in die Stadt. 400 „totalverrückte“ Kölner und etliche ganz besonders hübsche Kölsche Jungfrauen, Abordnungen des Kölner Karnevals, an der Spitze Prinz Hermann, die Präsidenten der Karnevalsgesellschaft, die Generalität und das Offizierskorps der prachtvollen Kölschen Funke und viel närrisches Volk. Helle Freude erfasste alle, als die Kölner auf dem Bahnhofplatz einströmten, empfangen von den Klängen des

Karhalle-Marsches und dem Gruch der aufmarchierten Mainzer Garde. Für den Mainzer Karnevals-Verein sprach Komiteemitglied Repplinger Worte der Begrüßung, für Köln dankte der närrische Ministerpräsident Liechem.

Der Marsch durch die Stadt gestaltete sich dann zu einem wahren Triumphzug. Im Sturm nahmen die Kölner Funken die Herzen der Mainzer, noch mehr der Mainzerinnen gefangen. So manches „Kölsche Büsche“ wurde unterwegs ausgeteilt. Der herrliche Anblick der bunten, gold- und silbergestickten, pelzverbrämten Uniformen, die Lustigkeit der hübschen Funkenmärschen rissen die Tausende mit, die auf den Straßen standen oder aus den Fenstern sahen. In dem schönen historischen Saal des Kurfürstlichen Schlosses fand später in Anwesenheit des Mainzer Prinzenpaares eine herzliche Begrüßung der Kölner statt. Der Vertreter des Oberbürgermeisters von Mainz sprach in seiner Begrüßungrede über das gemeinsame Schicksal der beiden Städte, das nun seinen Ausdruck auch im gemeinsamen Frohsinn finde.

Heinrich Bender, der Präsident des gerade hundertjährigen Mainzer Karnevals-Vereins, fand besonders herzliche Worte. Er betonte, daß der alte Vater Rhein ein unlösbares Band zwischen Mainz und Köln binde und sprach über

die reale und ideale Seite des rheinischen Karnevals.

Der Abend brachte dann in der Mainzer Stadthalle eine große Karnevalsfeier. Die närrischen Kölner Truppen hatten Urlaub bis zum Becken erhalten, um die Mainzer und Mainzerinnen recht genau kennenzulernen, so daß der Abschied am Donnerstagmittag recht schwer fiel.

Kleine badische Nachrichten

Drei Devijenschieber verurteilt

Freiburg, 28. Januar. Vor der Zweiten Großen Strafkammer beim Landgericht Freiburg hatten sich der 40 Jahre alte Stefan Pullem aus Nürbach (Kreis Söllingen), der 43 Jahre alte Josef Leher aus Düsseldorf und der 30 Jahre alte Heinrich Döbler aus Düsseldorf wegen Diebstahls von 40.000 RM deutsches Silbergeld im Kraftwagen in die Schweiz geschmuggelt zu haben zum Ankauf von unvollständigem Silber. Bei einem weiteren Versuch, 11.700 RM wieder über die Grenze zu bringen, wurde er an der Grenzlinie Otterbach bei Weil a. Rh. festgehalten und verhaftet. Die Angeklagten Leher und Döbler waren an den Geschäften beteiligt. Die Strafkammer fällte folgendes Urteil: Wegen fortgesetzten Diebstahls und Bannbruchs werden verurteilt Stefan Pullem zu einem Jahr Gefängnis und 20.000 RM Geldstrafe, Josef Leher zu acht

Monaten Gefängnis und 10.000 RM Geldstrafe und Heinrich Döbler zu vier Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe. Bei allen drei Verurteilten gelten die Geldstrafen durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Außerdem werden Leher ein Monat und Döbler zwei Monate Untersuchungshaft noch auf die Strafe angerechnet. Die beschlagnahmten 11.700 RM und der Kraftwagen werden eingezogen.

Er beleidigte den Staatsanwalt

Freiburg i. Br., 28. Jan. Die vorsätzliche und ausdrückliche Beleidigung des Deutschen Grußes einem im Dienst befindlichen Beamten gegenüber ist Beamtenbeleidigung.

Der Brennerbesitzer Adolf Stephan, dem von dem amtierenden Staatsanwalt die Besuchserlaubnis zu einem der Zeit in Haft befindlichen Wädler aus Balingen wegen vorgekommener Durchsuchungen verweigert worden war, verließ das Dienzimmer des Staatsanwalts mit den Worten: „Was Wiedersehen, nicht mehr Heil Hitler“. Er wurde sofort festgenommen und am nächsten Vormittag dem Schnellrichter vorgeführt. Er wurde wegen Beleidigung des Staatsanwalts zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Freiburg führte aus, daß der Angeklagte seiner Mißachtung dem Staatsanwalt gegenüber habe Ausdruck verleihen wollen. Seine Äußerung habe bedeutet, daß er den amtierenden Staatsanwalt des Hitlergrußes nicht würdig erachte. Der Angeklagte hat sich dem Urteil unterworfen und verbüßt zur Zeit die Strafe.



SIEBERT

Der Herrenschnneider jetzt

Augusta-Anlage 12, Ecke Werderstraße nächst dem Palais-Hotel Mannheimer Hof Neue Ruf-Nummer 41415



NSU jetzt mit vollkommen im Leichtmetallzylinderkopf gekapselten Ventilen sofort ob Lager lieferbar. - Besichtigung jederzeit.

NSU-Generalvertretung Rich. Gutjahr Neckarvorlandstraße 23

Kraftfahrzeuge

1 neu. 7,5 T. Ade-Kippanhäng. m. Vierrad-Knoorr-Druckluftbremse, Bereifung 34x7 1/2, sowie: 1 neuer 4 Tonn. Anhänger m. Auflaufbremse, Pritsche: 4x2 m sofort ab Lager greifbar. (291 V) Paul Schweitzer, Maschinengroßhandlung, Ludwigshafen am Rhein, Weststraße 11, Ruf 623 56 u. 74.



BMW-Motorräder eingetroffen. Das neue 200 ccm Modell 1938 übertrifft alle Erwartungen. Preis RM. 750.- Eine kostenlose Probefahrt wird Sie begeistern.

Zeiss & Schwarzel Mannheim 6 7, 22

Auto-Verleih Ruf 48931 Neue Opel- und Adlertypen A. Gewehr, Neckarstr. 11

Gelegenheits-Wägte 100 ccm Hebie, Modell 1936, 200 ccm Säbapp, Mod. 37, neuwertig, 350 ccm 2 R. W., Modell 1936, 500 ccm Hebie, Modell 1937, 600 ccm Hebie, Modell 1935/36, edelveredelt, 4-Gang-Hubschalter, unter günstig. Zahlungsbedingungen, abzugeben, Islinger & Reiss Strampmühlstr. 32, Nähe Schloßhof, Fernruf 407 56.

2 Str. Mercedes-Benz, Simonsine, vierst. Schickel, Reichler, Adler-Trompeter, Gabis, Simonsine, helbe Was, neuwertig, in erstklass. Zustand preiswert zu verkaufen, Schwiegerstr. 144

VICTORIA MOTORRAD mit Sachs-Motor sofort lieferbar, kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Doppler J 2, 8

Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb N 7, 8 Künzingerho Fernruf 21270

Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Möbl. Zimmer zu vermieten Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten, Kleinfeldstraße 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Leere Zimmer zu vermieten Ceeres Zimmer nur ein. Berlin sofort zu vermieten, Kurfürster Straße Nr. 55, portiere.



Schmeling-Foordl

Wenn am Sonntag 16 Uhr 30 unser Max in den Ring klettert, dann feiern seine vielen 1000 begeisterten Freunde im ganzen Reich diesem Kampf entgegen. Auch Sie, lieber Boxsportfreund, der Sie nicht das Glück haben, in Hamburg selbst dabei zu sein, können am Rundfunk den Kampf in allen Phasen miterleben, als ob Sie dort im weltweiten Rund der Hansseatenhalle säßen.

Wenn Sie noch kein Rundfunkgerät haben, rufen Sie rasch den Funkberater (Fernruf 216 43) an, der Ihnen gerne rechtzeitig einen trennscharfen Empfänger aufstellt.

Funkberater Radio-Pilz U1.7 Das Fachgeschäft Mannheims

Advertisement for Maskenball in der Turnhalle Käfertal on Saturday, 29. January 1938. Includes details about the event and ticket information.

Advertisement for Großes Maskenfest on Saturday, 29. January 1938. Organized by the Verkehrsverein Ludwigshafen/Rh. e.V. Includes details about the event and ticket information.

Advertisement for Ingenieur oder Techniker. Offers technical services and recruitment for a firm in Mannheim-Friedrichsfeld.

Advertisement for Hauptkassierer Dr. Wilhelm Raftermann. Lists various services and contact information.

Advertisement for Möbel Volz. Lists various furniture items for sale, including beds, sofas, and chairs, with prices and contact information.

Advertisement for Gebrauchte Fahrräder. Lists various used bicycles for sale at low prices, including models from 1937 and 1938.

Advertisement for Stottern heilbar. Offers treatment for stuttering at the Wormsches Institut in Mannheim.

Advertisement for Bettfedern. Offers various types of bed feathers for sale, including goose and duck feathers.

Advertisement for Möbelkäufer! Oskar Krüger. Offers a wide range of furniture for sale, including beds, sofas, and chairs.

Advertisement for Fahrräder. Lists various bicycles for sale, including models from 1937 and 1938.

Advertisement for Doppler. Offers various types of bicycles for sale, including models from 1937 and 1938.

Advertisement for Hausfrauen! Offers various household items for sale, including kitchenware and cleaning supplies.

Advertisement for Sie finden in Schlafzimmer. Offers various types of beds and mattresses for sale.

Advertisement for Auto-Verleih. Offers car rental services for various models, including Opel and Adler.

Advertisement for Gelegenheits-Wägte. Offers various types of utility vehicles for sale, including models from 1936 and 1937.

Advertisement for Künftige Eheleute. Offers housing services for future couples, including finding apartments and houses.

Advertisement for Autos für Selbstfahrer. Offers various types of cars for sale, including models from 1937 and 1938.

Advertisement for BMW-Motorräder. Offers various types of BMW motorcycles for sale, including models from 1938.

Advertisement for Möbel Volz. Offers various types of furniture for sale, including beds, sofas, and chairs.

Advertisement for Herren-Garderoben. Offers various types of men's clothing for sale, including suits and jackets.

Advertisement for 1 Vollpolsteressel. Offers various types of upholstered chairs for sale, including models from 1937 and 1938.